

HEYDENREICH von PREDEL und KONRADSWALDAU / Zur HERKUNFT der v. PREDEL

In den Schlesischen Regesten taucht der Name Predel (Predil) erstmalig am 31.12.1287 / 01.01.1288 auf : Heinrich von Predil ist Zeuge, als Witiko von Aupa (Aupa auf der böhmischen Seite des Riesengebirges) seine Dörfer Blasdorf bei Schömberg, Michelsdorf und Kratzbach an Herzog Bolko I. verkauft. Herzog Bolko schenkt diese dann dem Kloster Grüssau bei Landeshut im Riesengebirge.

Gunther von Predel erscheint urkundlich im Buch von Stenzel – „Urkunden zur Geschichte des Bistums Breslau ...“ in CCLXI vom 2 März 1291 als Zeuge von Herzog Heinrich von Schlesien und Herrn von Glogau. Als Zeuge des gleichen Herzogs ist er dann in Reg. 2476 / 1297 und Reg. 2582 / 1300 neben Boguscho v. Wiesenburch, Berold v. Wiesenburch, Friczko v. Waldow u. a. zu finden. *Ein Günther v. Predel, Ritter, wird im Zeitraum 1268 – 1285 mehrfach als Zeuge von Albrecht, Landgraf von Thüringen, genannt.*

In den Regesten 4338 / 1324 und 4671 / 1324 werden dann die Gebrüder Heidenreich und Dietrich von Predil im Zusammenhang mit dem Kloster Grüssau aufgeführt. Heidenreich von Predel / Predil ist der erste urkundlich bekannte Besitzer von Konradswaldau. Er liegt mit dem Abt des Zisterzienser – Klosters Grüssau im Streit wegen eines Waldbesitzes.

Tschersich bezeichnet die Predel in seinem Buch „*Wie wurde das Waldenburger Bergland deutsch ?*“ / 1936 als „*Geschlecht welscher Herkunft (Tiroler) nach Name und Wappen*“.

Offensichtlich stützt er sich dabei auf SINAPIUS. Dieser schreibt unter „*Die von Predel. Bredel*“ : *Die Edlen Ritter von Bredel werden in Silesiogr. Renov. und im Wappenbuche P. II. p. 39 zu dem Tirolischen Adel gerechnet, daher ist zu vermuthen, dass sie mit der H. Hedwig aus Tirol in Schlesien kommen seyn.*

Weiter heißt es bei SINAPIUS zu den Wappen der Tiroler Predel / Bredel :

Sie führen einen getheilten Schild, wovon das Untertheil (das Schild – Haupt) weiß, darinnen drey blaue Pyramiden. Auf dem gecrönten Helme einen Pfauen – Schwanz mit 3. Spiegeln. Die vörder Helmdecken weiß und blau, die hintern weiß und roth.

Tschersich zeigt auch ein Wappen, welches aber dem vorbeschriebenen überhaupt nicht entspricht. Er schreibt zum Wappen : *In Silber drei rote, abwärts führende Stufen (predellae). Der Helm hat fliegende Bänder und ist mit sieben Pfauenfedern geschmückt.*

Bei Siebmacher / Band vier / erste Abteilung / Der Adel der gefürsteten Graffschaft Tirol / wird das Wappen der Grafen von Wolkenstein und darin das Wappen des Vilanders von Pradell beschrieben : *Getheilt von B. und R. Oben drei s. Spitzen nebeneinander. ... Auf dem Helm ein s. gestülpter oben mit Federn besteckter b. Hut, zwischen zwei s. Hirschstangen. Decken : b. und s.* Diese Beschreibung entspricht der Abb. BRADELL / III. Teil Siebmacher/ Tafel 103 / Tiroler Wappen.

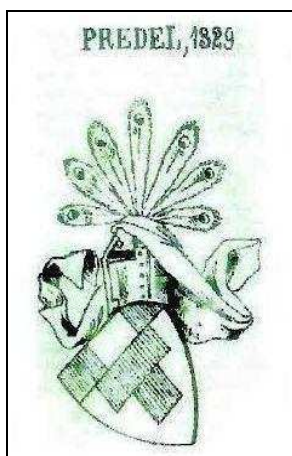
Das von Tschersich gezeigte Wappen entspricht dem schlesischen Wappen Praedel (Predel, Braedel, Prادل, Predil) / Ausführung von 1329 aus Siebmacher / Der Abgestorbene Adel der Preussischen Provinz Schlesien. (Sechster Band, Achte Abtheilung, zweiter Theil, 1890) : Siehe gezeigtes Bild. Auf Seite 93 heißt es :

Im Schilde stufenweis an einander abwärts vier Steine : je 1 in jeder oberen Ecke, an diese anschließend ein breiter Stein, dieselben verbindend und an diesem unterwärts ein kleinerer. Kleinod : sieben einzeln gesteckte Pfauenfedern.

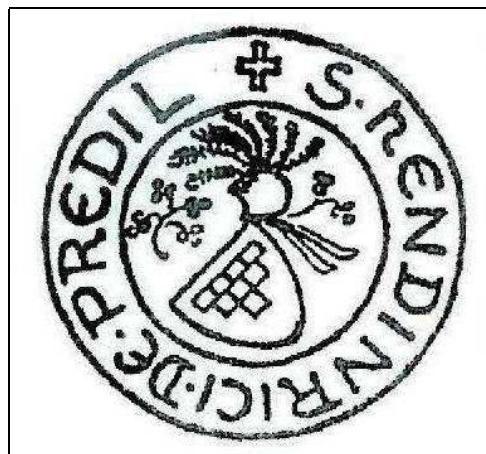
Pfotenhauer führt in „Die Schlesischen Siegel von 1250 – 1300, bez. 1327“ Seite 33 / Tafel VII. aus : *Hendinricus de Predil, 1327, Juli 4., Grüssau. Zinnoberrothes S. in brauner Wachsschüssel an Schnüren von grüner und rother Seide. Schildfigur : drei heraldische Stufen (?). Der Helm mit fliegenden Bändern ist mit sieben Pfauenfedern (?) besetzt. Die freie Kreisfläche füllen Blütenstengel aus. Von der Unterschrift ist erhalten : ... CI DE PREDIL.*

Kneschke / Neues allgemeines Deutsches Adels – Lexikon / Band VII / Ossa – Ryssel / Leipzig 1867 : Seite 241 :

Predel / Bredel : *Altes schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Günther von Predel schon 1274 vorkommt. Später schied sich der Stamm in die Häuser Ingramsdorf im Schweidnitzischen und Ober – Steinau und Scherffeneck im Glatzischen. – Siebmacher rechnete das Geschlecht zum tirolischen Adel, Sinapius führt noch Sprossen des Stammes bis nach Ausgange des 16. Jahrhunderts auf, dann aber ist wohl das Geschlecht erloschen.*



Wappen nach Siebmacher / Abgestorb.
Adel der preußischen Provinz Schlesien.



Tschersich / „Predel / Geschlecht welscher
(Tiroler) Herkunft nach Name und Wappen“

G. A. v. Mülverstedt schreibt in Siebmacher sechster Band, dreizehnte Abtheilung /

Ausgestorbener Adel der Fürstenthümer Schwarzburg :

Predel. Ein längst erloschenes, einst oft in meissnischen und thüringischen Urkunden auftretendes Geschlecht, so 1285 als erster Ritter Günther v. P. Ein anderer Günther v. P. war 1365 schwarzburg. Lehnsmann.

Der gleiche Autor berichtet aber auch über zwei Wappen der Bredel / Predel, die nicht unbedingt Klarheit in die gesamte Angelegenheit bringen :

- Ausgestorbener Anhaltischer Adel (Siebmacher / sechster Band / elfte Abtheilung) :

Predel. Dieses alte, schon im 16. JH. erloschene, in anhaltischen Urkunden öfters auftretende, seinen Namen nach dem gleichnamigen Orte in der Provinz Sachsen führende Geschlecht darf nicht mit dem gleichnamigen Geschlecht v. Predöhl, auch Predol (alt Pridole) verwechselt werden.

Das Wappen der v. Predel befindet sich allein auf einer gemalten anhaltischen Ahnentafel unter den Wappen lauter anhaltischer Geschlechter.

Wappen :

Schild : W. mit 2 r. übereinanderstehenden Rosen, deren untere von einem gestürzten Triangel eingeschlossen ist.

Helm : gekr., fächerartig geteilt, 6 r. Fähnlein mit abflatternden Tüchern, 3 rechts – , 3 linkshin gewendet.

Decken : r. und w.

- Ausgestorbener Preussischer Adel / Provinz Sachsen (Siebmacher / Sechster Band / sechste Abt.)

Bredel, Querfurtisch ... kleines, unbedeutendes, sehr wenig ausgebreitetes Geschlecht der Herrschaft Querfurt ...

Wappen :

Schild : W. mit 2 g. Rosen übereinander, die untere von einem gestürzten Dreieck eingeschlossen.

Helm : 6 zu je 3 rechts – und linkshin abflatternde Fähnlein von W. und R. quergetheilt.

Decken : r. und w.

Kneschke (Adelslexikon / Band VII / Seiten 241 und 242)

liefert weitere Angaben, die aber keinen Zusammenhang zu den Predil von Konradswaldau ergeben :

Predl : Predl, Kurpfälzischer Adelsstand (Diplom 1784 / Adelsmatrikel des Königreichs Bayern)

Predöhl / Predöle : Ein aus dem Lüneburgischen stammendes Adelsgeschlecht, welches im Magdeburgischen Alt – und Neu – Schollehne im jetzigen Kreise Jericho II schon 1394 und noch 1670 besaß, in welchem Jahre dasselbe mit Jacob von Predöhl erloschen ist.

Aus den Wappenrecherchen ist ganz eindeutig abzuleiten, dass das von Tschersich gezeigte Siegel des Ulrich von Predel nicht von einem Tiroler Geschlecht, sondern vom schlesischen der Predel abzuleiten ist.

Ein Beweis für die verwandschaftliche Verbindung zwischen den Predel von Schlesien und von Naumburg – Zeitz könnte nur durch ein Wappen der Predel aus dem Bistum Naumburg erbracht werden.

Im Universallexikon von ZEDLER (entstanden zwischen 1731 – 1754) finden sich folgende Angaben :

- PREDEL : ein Dorf im Stifte Naumburg und Zeitz
- PREDIL : ein altes adeliches Geschlecht, von welchem in alten Urkunden vorkommen : Heinrich, 1289 / Heydenricus, 1324 und 1350 / Theodoricus (Dittrich), 1324.

Einen Ort Predel habe ich in den historischen Ortsverzeichnissen von Schlesien (Knie / 1845 und Korn / 1901) nicht finden können.

Allerdings erscheint in den Schlesischen Regesten unter 4319 / 1324 ein Otto von Predelaw. Bei Knie wird lediglich ein Vorwerk Predesszl bei Klein – Gorzitz / Kreis Ratibor aufgeführt; dies dürfte keinen Bezug zu den von Predel haben.

Die von PREDEL in REGESTA DIPLOMATICA NECNON EPISTOLARIA HISTORIAE THURINGIAE
Namens des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde bearbeitet und
herausgegeben von Otto Dobenecker.
4 Bände / Jena - Verlag Gustav Fischer - 1896 – 1939

Jahr	Reg. Nr.	Namen	Weitere Angaben
1154	66	Ort Predel (<i>nw. von Zeitz</i>)	Naumburg / Bischof Wichmann von Naumburg bestätigt den Tausch des Herrenhofes von Predel
1159	193	Ludwig von Predele	Ministeriale / Zeitz / Zeuge des Bischofs Berthold von Naumburg
1168	367	Hartwig u. Ludwig von von Predel, Gebr.	Ministeriale / Bischof Udo II. von Naumburg erlaubt dem Kloster Bosau eine Wasserleitung zu legen.
1171	424	Hertwig von Predel und sein Bruder Ludwig	Ministeriale / Bischof Udo II. von Naumburg bestätigt u. a. die Überlassung eines Hofes (Burtschütz / Gleina) an das Kloster Bosau, den Hertwich von Predel zum Lehen hatte.
1191	876	Hartwich, Ludwig und Heinrich Gebr. von Predel	Zeugen / Konrad, Markgraf der Ostmark, gibt dem Bischof von Naumburg, Berthold II. und den Kanonikern von St. Peter zu Zeitz Zusicherungen zu Rechten der Vogtei von Zeitz.
1235	542	Hertwig von Predel	Zeuge von Bischof Engelhard von Naumburg im Zusammenhang mit der Pfarrei in Profen.
1268	218	Günther von Predel	Zeuge von Albrecht, Landgraf von Thüringen, im Zusammenhang mit Rechten für das Kloster Eisenberg. (Weiterer Zeuge : Thimo von Leisnig !)
1273	912	Günther von Predel	Zeuge von Albrecht, Lgr. von Th., als dieser Hartmannsdorf bei Königswalde dem Kloster Grünhain überläßt
1274	1080	Günther, Ritter von Predel	Zeuge von Albrecht, Landgraf der Thüringer und Pfgr. von Sachsen, bei Vorgang zum Nonnenkloster zu Eisenberg
1277	1406	Günther, Ritter von Predel	Zeuge von Albrecht, Landgraf der Thüringer und Pfgr. von Sachsen, als dieser Land und Hofbesitz in Schmiedehausen dem Nonnenkloster in Eisenberg überläßt.
1277	1430	Günther, Ritter von Predel	Zeuge von Albrecht ..., als dieser das Augustinernonnenkloster s. Marie zu Lausnitz mit Besitz „begnadet“
1277	1461	Günther, Ritter von Predel	Zeuge von Albrecht ..., als dieser dem Nonnenkloster zu Eisenberg Besitz zu Schmiedehausen schenkt
1278	1605	Günther, Ritter von Predel	Unter Vorsitz von Ludwig von Predel wird im Beisein von vielen Rittern, ausgestattet Ludwig gen. von Predel mit der Autorität von Lgr. Albrecht, entschieden, dass die Untertanen des Marienklosters zu Lausnitz auch "weiterhin nach dem Franken – Recht leben dürfen".

- 1281 1937 Ritter Günther gen. v. Predele lässt den Getreidezehnten von zwei Hufen zu Rauschwitz auf, die er als Lehen hatte. Friedrich, Sohn des Landgrafen Albrecht, überlässt daraufhin den Zehnten dem Koster Lausnitz.
- 1282 2046 Günther von Predel, Ritter Friedrich, Sohn des Albrecht, überlässt dem Nonnenkloster zu Eisenberg den Besitz in Camburg, den Friedrich, Ritter von Schönburg (Schönenberch) aufgelassen hat. Zeugen : Heinrich, Gr. v. Schwarzburg, Heinrich, Edler, Vogt von Plauen, Günther von Predel, Ritter
- 1285 2440 Günther von Predel, Ritter Albrecht, Lgr. v. Th. schließt mit seinem Sohn Friedrich, Pfgr. von Sachsen, ein Schutzbündnis gegen jedermann. Friedrich vertritt seinen Vater in Thüringen, wenn dieser in den östlichen Gebieten weilt
Zeugen: Heinrich v. Schönenberch, Günther v. Predel u. Günther v. Leisnig
Besondere Bedeutung der Urkunde ! Nur drei Zeugen !
- 1287 2829 Ort Predel Dietrich von Silbitz (Sylawitz) überlässt dem Nonnenkloster zu Eisenberg eine Hufe zu Predel

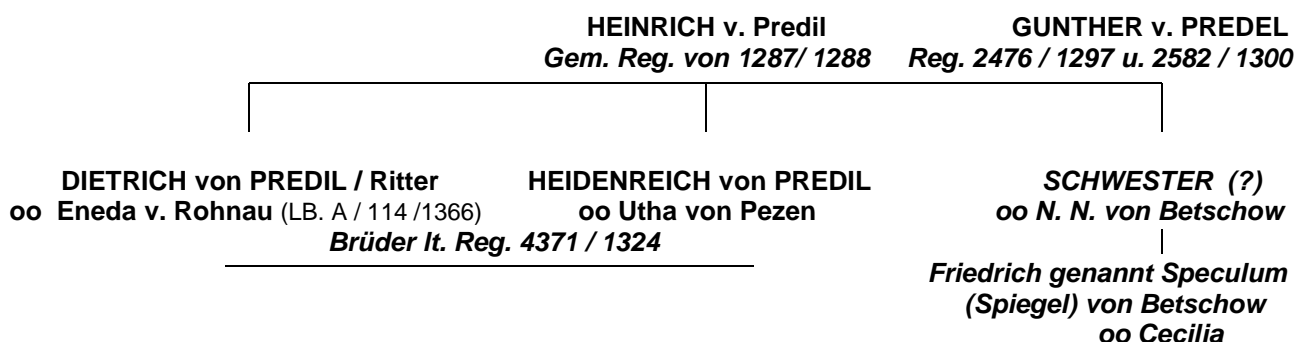
Besonders die Urkunden 1605 / 1278 und 2440 / 1287 lassen erkennen, dass die Ritter von Predel bei Albrecht, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen und dessen Sohn Friedrich eine bedeutende Stellung einnahmen.

Im *Urkundenbuch des Hochstifts Naumburg / Teil 1 / Felix Rosenfeld / Magdeburg 1925* wird auch eine Urkunde von 1206 / Zeitz (Nr. 427 / Seiten 382 – 384) aufgeführt :

Arnold und Heinrich de Predele, Gebrüder, sind Zeugen von Bischof Berthold II., als dieser ein Lehen, welches Günther von Büнау besaß, an das Stephanskloster in Zeitz vergibt.

In der Sage von Kynast / „Kunigunde von Kynast“ wird davon berichtet, dass der Landgraf von Thüringen, Adalbert, die Mauer der Burg umritt, dann aber die kaltherzige Kunigunde verschmähte.
Ludwig Bechstein hat die Sage in seinem „Deutschen Sagenbuch“ unter „Die Braut vom Kynast“ behandelt.
Er spricht vom Landgraf von Thüringen : „ ... einige sagen Albert, andere nennen dessen Sohn Friedrich den Freudigen“.
Bechstein schreibt, dass der Landgraf vorher den gefährlichen Ritt auf der Mauer der Wartburg geübt hatte.
Natürlich bleibt die Erzählung über Kunigunde von Kynast eine Sage, auch wenn durchaus reale Personen in ihr „mitspielen“. Zumindest wird aber m. E. die enge Verbindung zwischen Schlesien und Thüringen in der damaligen Zeit damit ein weiteres Mal sichtbar.

Es könnten folgende Zusammenhänge bestanden haben :



Heinrich von Predil ist gem. Reg. 5033 / 1331 Zeuge des Herzogs Bolko von Schweidnitz, als dieser dem Kloster Leubus besondere Rechte gewährt.

Weitere Zeugen : Herr Heinrich von Buchwalt mit seinen beiden Söhnen Gunczelin und Heinrich und Bartusch von Betschow.

Dietrich von Predil / Ritter ist ein „Mann des Herzogs von Liegnitz“. Er wird in den Schlesischen Regesten allein im Zeitraum 1327 – 1333 insgesamt zwanzig Mal, oft gemeinsam mit Heinrich von Seidlitz, immer aber als Zeuge des Herzogs von Liegnitz genannt.

Friedrich von Betschow könnte der Neffe von Heydenreich von Predil gewesen sein.

In Reg. 4832 / 1329 heißt es :

Breslau. Heidenreich von Predil, Spiegel, dessen Schwestersohn, Gygir, Heinrich von Mogelin, Hufe de Czezow ... und Junge von Adelungsbach vergleichen sich mit Konrad Stilefoit wegen Beraubung.

Natürlich ist die Formulierung zweideutig. Sie kann bedeuten :

- Spiegel ist der Neffe von Heydenreich von Predel, oder
- Spiegel hat einen Neffen Gygir.

Die häufigen gemeinsamen Nennungen der von Predel und von Betschow in Urkunden sprechen dafür, dass Friedrich von Betschow / Spiegel tatsächlich der Neffe der Gebrüder von Predel war.

Friedrich, genannt Speculum (Spiegel) überläßt lt. Reg. 4927 / 1330 die zwei Teile des Kirchenpatronats in Crelcow (Krelkau) dem Abt des Cisterzienserklosters Heinrichau. Den einen Teil des Patronats hatte Friedrich von Herzog Bolco erhalten, der „ andere Teil war durch seine Gemahlin Cecilia an ihn gekommen“.

Dass es sich bei dem in Reg. 4832 / 1329 genannten „Spiegel“ tatsächlich um Friedrich von Betschow (Spiegel) handelt, ist aus Reg. 4927 / 1330 und 4167 / 1321 abzuleiten. In 4167 heißt es :

Reichenbach. Bernhard, Herzog von Schlesien und Herr von Fürstinberch und Vormund seines Sohnes Bolko, beurkundet, dass vor ihm in Reichenbach Stiborius und sein Sohn Jescho (beide genannt von Crelikow (Krelkau, Kreis Münsterberg) dem Abt Johann und dem Konvent von Heinrichau ... ihr ganzes Erbgut in Krelkau, nämlich 10 Zinshufen und das Allod mit 2 ½ Freihufen und 5 Ruthen, mit dem Gehöft bei der Kirche, mit allen Rechten und besonders mit 1/3 des Patronatsrechts und 1/3 des Schulzen zu Händen des Priors von Heinrichau Johann von Waczinrod (Weizenroda) verkauft hat.

Z. : Hedinric von Predil, Arnold von Petirswalde, Cunad von Uloc (Aulock), Cunczcho von Uloc, Jenichin von Peczhen (Pessna) – (Schwiegervater von Heydenreich von Predel), Paul von Baumgarten, Heydan von Gerlachsheim ...

In jedem Fall führen deutliche Spuren von Heydenreich von Predel, Jenchin von Peczen, Friedrich von Spiegel und Witche Beme, Ritter, nach Krelkau / Kloster Heinrichau und von dort nach Konradswaldau / Schwarzwaldau und Kloster Grüssau.

In „Geschichtliche Nachrichten vom Geschlechte Stillfried von Rattonitz“ wird 1350 ein Ulrich Predel als Zeuge genannt, als Herzog Bolko der Reichskammer zu Schweidnitz ein Privilegium gewährt, Ulrich Predel wird an erster Stelle – vor Hanns Peterswalde, Melcher Rechenberg, Benesch von Tieffenbach, Hans Nimptsch, Hanns Schoff, der Unterhauptmann, Kanzler und Hofrichter zu Schweidnitz – aufgeführt. In LB. Bd I (1366 – 1376) erscheint er dann nicht mehr.

Zusammenhänge zwischen Konradswaldau und den Predel nach 1324 werden bis 1364 erkennbar in :

Reg. 5121 / 1332 : Frizco von Tanninberg verkauft Kindisdorf an das Kloster Grüssau.

Zeugen des Herzogs Bolko II. von Schweidnitz : die Ritter Heinrich Buchwalt und Konrad von Cyrna, ferner Heidenreich Predil, Heinrich von Bezowe (Betschau), Peter von Cirila.

In Reg. 4975 / 1330 werden als Zeugen von Herzog Bolko von Schweidnitz im Zusammenhang mit der Gewährung von Rechten für die Gewandschneider von Schweidnitz genannt :

Herr Heinrich von Buchwalt, Herr Konrad von Czirnen, Heidenreich von Predil, Gelfrad von der Stercze, Bartusch von Betschaw und Herr Koppe von der Stercze (herzogl. Schreiber).

In den Regesten zur Schlesischen Geschichte ist Heidenreich von Predel zuletzt in Reg. 5764 / 1336 zu finden : Er ist Zeuge, als Herzog Bolko II. in Landehut ein Privileg für die Stadt Striegau erteilt.

In „Dokumentierte Geschichte des Bistums und Hochstifts Breslau“ / Bd. II / 1864 / Johann Heyne ist dann aber eine Urkunde vom 20. August 1364, ausgestellt in Liebau, aufgeführt, die den Tod von Heidenreich um 1364 vermuten läßt, und die auch für die Annahme spricht, dass er bis zu seinem Tode auch auf Konradswaldau saß.

Er dürfte dann 1355 mit zu denen gehört haben, die von Bolko „gezügelt“ wurden.

Die Urkunde vom 20. August 1364 besagt, dass *das ganze Dorf Trutlibisdorf mit dem Vorwerke und dem Patronatsrechte, mit dem herzoglichen Rechte ..., wie das Dorf von dem Ritter Heidenreich von Predil an den Herzog gelangt war*, von Herzog Bolko mit Einwilligung seiner Gemahlin Agnes an das Kloster Grüssau gestiftet wurde.

Die Urkunde ist mit einer Fußnote versehen, die aussagt, dass das Stift einen Teil von Trautlieborsdorf bereits im Jahre 1343 *zugleich mit dem Städtchen Schömberg erkaufte hatte*.

1364 kommt Konradswaldau an die v. Hackeborn.

In den Folgegenerationen, die aber in erster Linie Ditrich (Theodoricus) zuzuordnen sind, gibt es insbesondere Verbindungen zu den von Schellendorf, von Reibnitz, von Rosenthal.

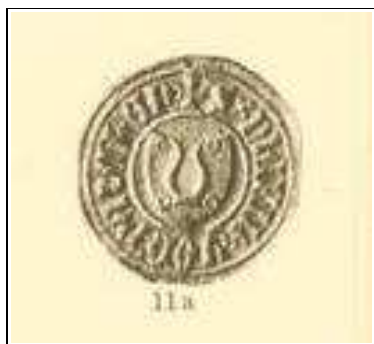
In Reg. 4661 / 1327 wird auf das Siegel von Hendinricus gen. von Predil, beschrieben und abgebildet bei Pfothenhauer / Schlesische Adelssiegel bis 1327 / hingewiesen. Siehe oben !

In Reg. 4347 / 1324 heißt es zum Wappen des Jenchin von Peczan :
Das kleine Wappensiegel des Ausstellers (J. v. P.) zeigt einen Helm mit zwei nach innen gebogenen Büffelhörnern, abgebildet bei Pfothenhauer, Schlesische Siegel / Adelssiegel Tafel V, No. 38.

In Reg. 4960 / 1330 wird dann zum Wappen des Jenchin von Peschczan – allerdings unter Fragezeichen – ausgeführt : *... im Schilde eine große Kneifzange (?)*.
Gleichzeitig erfolgt der Hinweis auf Pfothenhauer, dass dieser das Wappen / Siegel anders deutet : *Jenchinus dictus de Peczan. 1324 Mai 7 Grüssau 51. ... Die Wappenfigur scheint ein Helm mit zwei nach innen gebogenen Büffelhörnern zu sein ... Die Umschrift ist allzu undeutlich und beschädigt um auch nur mit einiger Sicherheit bestimmt werden zu können. Vgl. No. 41*

Otto Posse / „Die Siegel des Adels der Wettinner Lande ...“ schreibt unter PESCHEN, PESCHEN, PETSCHEN u.a. : *Stammsitz vermutlich Pieschen, ¼ M. WNW Dresden ...*
Er nennt dann folgende Namen : Heinrich, Franz, Johann, Nikolaus, Sifrid, Kaspar und zeigt u. a. folgende Siegel :

Nickil von Peschen : zwei gekrümmte Hörner von je zwei Ringen beseitet (Tafel 12, 11 a)
Caspar von Peschen : zwei gekrümmte Hörner von zwei Rosen beseitet (Tafel 12, 12)



Nickil von Peschen



Caspar von Peschen



Pfothenhauer
Jenchinus dictus de Peczan

Pfothenhauer gibt bei J. dictus de Peczan den Hinweis auf die Beschreibung des Siegels No. 41 : *Comes Leonardus dominus de Michilwicz (Michelwitz Kr. Brieg), 1299 o. T. Brieg, Hedwigsstift ... Im aufrechten Schilde ein Kübelhelm mit complicirtem Helmschmuck (Wappen Betsch ?)*

Dazu heißt es dann in einer Anmerkung :
Vgl. die Beschreibung dieses Siegels im CDS IX, S. 226.
CDS IX beinhaltet die Urkunden der Stadt Brieg.

